

Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln,
Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid

Herbst 2012



Konjunkturbarometer Rheinland

Rheinische Konjunktur verliert an Fahrt

Die Wirtschaftslage im Rheinland hat sich zum Herbst 2012 eingetrübt, sie ist jedoch immer noch auf einem soliden Niveau. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage der IHKs im Rheinland, an der sich rund 2.500 Betriebe beteiligt haben. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der – in Prozentwerte umgerechneten – „gut“- und „schlecht“-Meldungen der Betriebe ist, hat erstmals seit seinem Tiefpunkt im Herbst 2009 merklich nachgegeben. Mit plus 20 Punkten erreicht er nur noch das Niveau vom Herbst 2008.

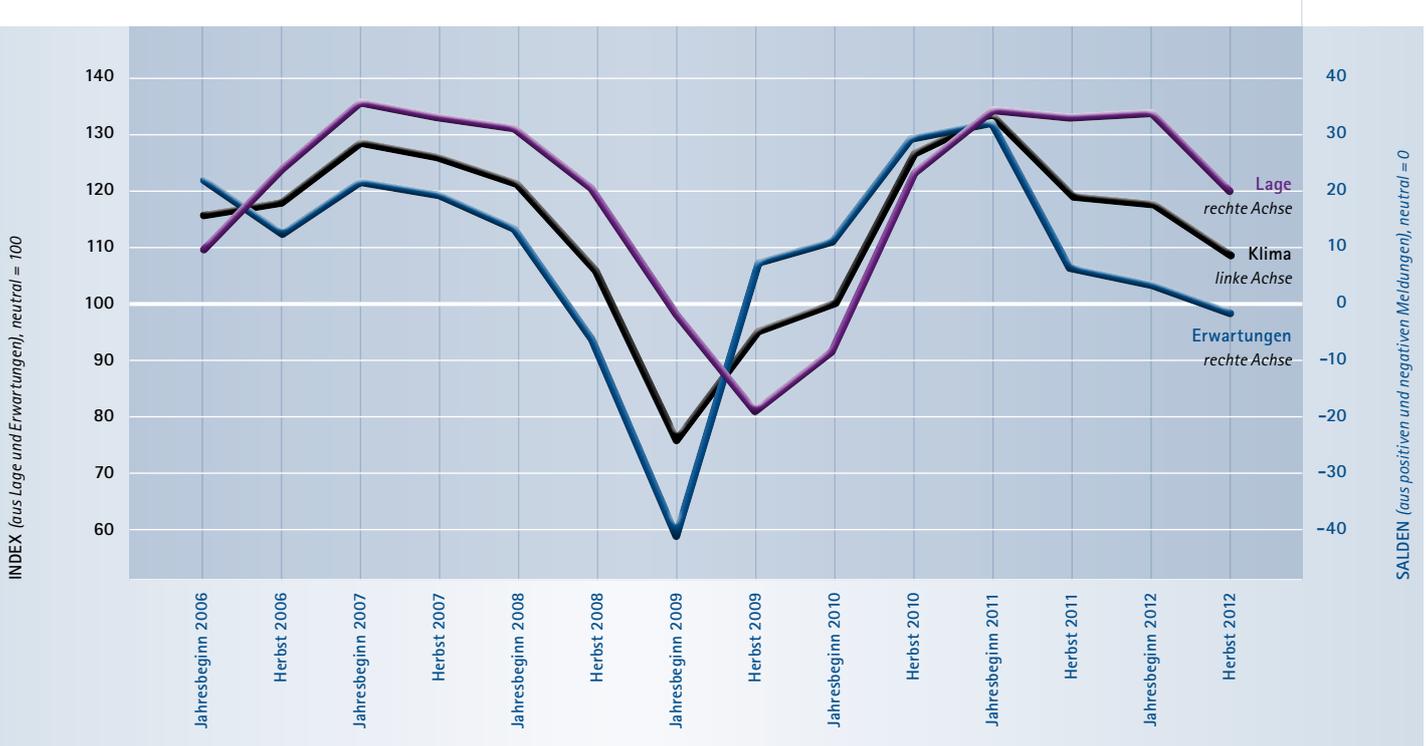
Auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen im Rheinland haben sich seit Jahresbeginn nochmals etwas verschlechtert. Jetzt überwiegen sogar leicht die pessimistischen Stimmen. Der Erwartungsindikator liegt mit minus 2 Punkten zum ersten Mal seit über drei Jahren im negativen Bereich. Allerdings sind die derzeitigen Geschäftserwartungen nur geringfügig schlechter als zu Jahresbeginn beziehungsweise im letzten Herbst. Von daher ist im kommenden Jahr

zwar mit einer weiteren Eintrübung der Konjunktur zu rechnen – eine Rezession erwartet die rheinische Wirtschaft aber nicht. Der aktuelle Konjunkturklima-index, der sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Erwartungen berücksichtigt, ist zum dritten Mal in Folge gesunken und liegt nur noch bei 108 Punkten, was besagt, dass die optimistischen Stimmen die Pessimisten überwiegen.

Unternehmen noch zufrieden

Insgesamt jedes dritte Unternehmen berichtet von derzeit gut laufenden Geschäften, und die Hälfte ist mit ihren Geschäftstätigkeiten zufrieden. Dabei wird die Lage von fast allen Branchen positiv beurteilt. Nur in der Logistikbranche überwiegen die negativen Meldungen. Die besten Lagebeurteilungen geben die Beratung und Wirtschaftsprüfung, die Baubranche sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe ab. Verhalten urteilt der Einzelhandel, dessen Stimmung sich seit der Vorumfrage im Vergleich zu den anderen Branchen aber nur leicht weiter eingetrübt hat.

DAS KONJUNKTURKLIMA



Die Auftragseingänge entwickeln sich rückläufig. Nur noch jeder vierte Betrieb berichtet von gestiegenen Auftragseingängen. Dagegen beklagt jedes dritte Unternehmen sinkende Bestellungen. Der Auftragsindex ist damit erstmalig seit Jahresanfang 2010 wieder im negativen Bereich. Trotz der nachlassenden Nachfrage brechen die Investitionen nicht ein: Mit jedem fünften Betrieb wollen genauso viele ihre Investitionen aufstocken, wie beabsichtigen ihre Investitionsbudgets zu kürzen.

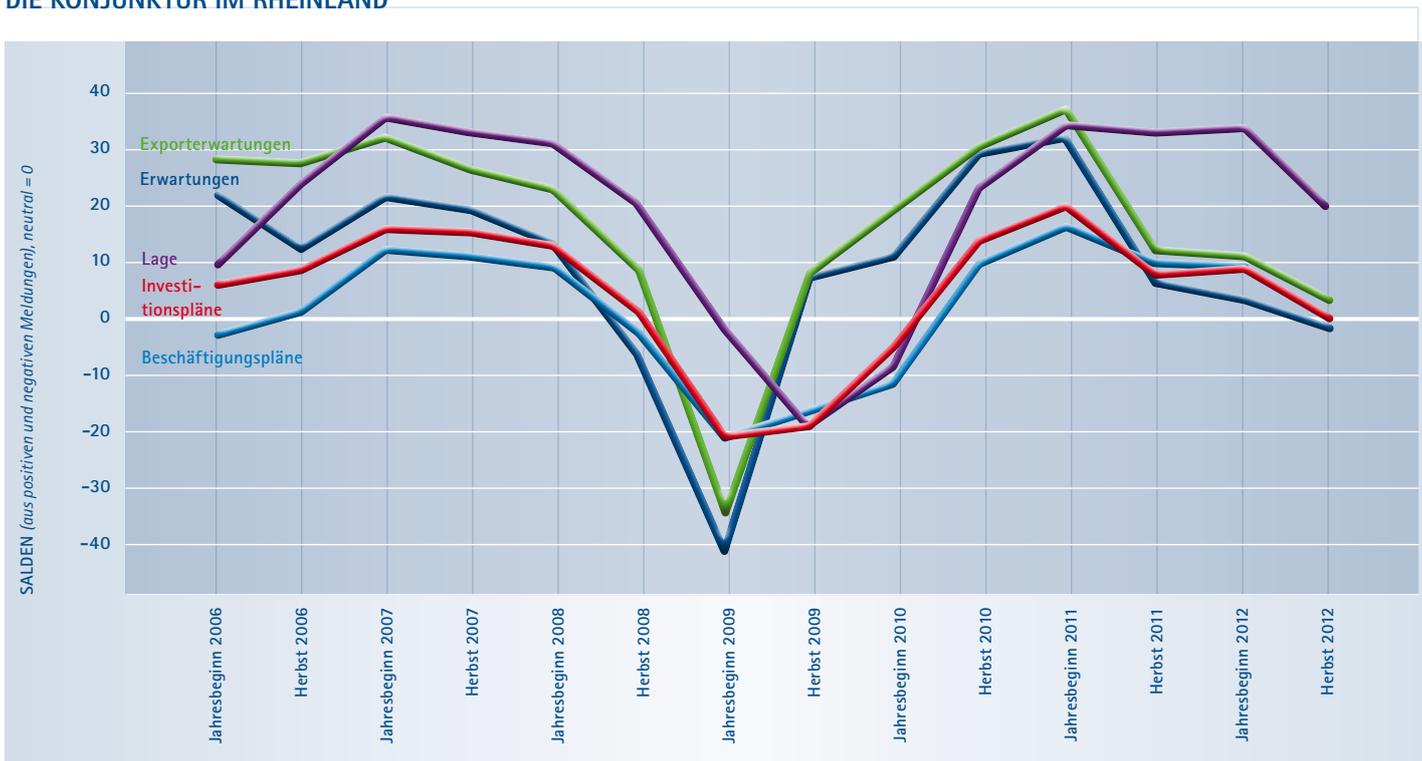
Mehrheitlich rechnet die rheinische Wirtschaft damit, im nächsten Jahr ihre Exporte auf gleich hohem Niveau zu halten oder sogar noch weiter steigern zu können. Die Personalpläne halten sich die Waage. Denn der Anteil der Unternehmen, die Mitarbeiter einstellen möchten, ist mit 16 Prozent genauso hoch wie der Anteil der Betriebe, die einen Stellenabbau planen. Nach der lang anhaltenden positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes wird dieser in den kommenden Monaten voraussichtlich stagnieren. Dabei überwiegen besonders in der IT-Branche und bei den Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen die Pläne, den

Personalstamm auszuweiten. Die Absichten, Personal abzubauen, überwiegen dagegen etwa im Papier- und Druckgewerbe.

Belastungsfaktoren nehmen zu

Die rheinischen Unternehmen sind sich bewusst, dass für die weitere Konjunkturerwicklung besondere Risiken bestehen. Weite Teile Europas scheinen nicht aus dem Konjunkturtal zu finden, die Staatsschuldenkrise sowie die Frage nach der Zukunft des Euro belasten die Weltwirtschaft. Als Konjunkturrisiko Nr. 1 wird dennoch eine nachlassende Inlandsnachfrage (59 Prozent) gesehen, gefolgt von hohen Energie- und Rohstoffkosten (53 Prozent). Kritisch sehen die Betriebe auch die allgemeinen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. In diese Bewertung fließt insbesondere die Verunsicherung über die politischen Lösungsansätze zur Staatsschuldenkrise in der EURO-Zone und deren möglichen Belastungen mit ein. Die Betriebe wünschen sich hier von der Politik mehr Planungssicherheit. Denn dauerhaft kann sich die deutsche Konjunktur – und

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



Konjunkturbarometer Rheinland

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	JB 2012	H 2012		JB 2012	H 2012		JB 2012	H 2012	
Wirtschaft insgesamt	34,0	19,7	↘	3,6	-1,6	→	117,8	108,5	↘
Industrie	40,3	18,6	↘	5,1	-5,1	↘	121,4	106,1	↘
Großhandel	41,6	24,9	↘	0,3	3,4	→	119,2	113,6	→
Einzelhandel	4,6	0,3	→	-11,3	-10,8	→	96,3	94,6	→
Dienstleister	37,6	23,2	↘	8,9	2,1	→	122,4	112,2	↘

JB = Jahresbeginn, H = Herbst *Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral=100)

damit auch die Wirtschaft im Rheinland – wohl kaum einem möglichen Abwärtssog aus Europa entziehen. Umso wichtiger ist es, EU-weit über die kurzfristigen Rettungs- und Stabilisierungsmaßnahmen hinaus zu einer nachhaltigen Konsolidierung und Wachstumsimpulsen zu kommen.

In der Industrie werden noch mehr als die Inlandsnachfrage die Energie- und Rohstoffpreise als Hauptrisikofaktoren gesehen. Viele Industriezweige haben einen hohen Energieverbrauch und sind auf wettbewerbsfähige Preise angewiesen, auch da sie angesichts der abflauenden Konjunktur die Kosten nicht (mehr) komplett auf die nachgelagerten Produktions- und Distributionsstufen überwälzen können.

Fachkräftemangel bleibt auch weiterhin ein Problem

Für knapp ein Viertel der Unternehmen im Rheinland stellt der Fachkräftemangel ein wesentliches Konjunkturrisiko dar. Immerhin 31 Prozent der Betriebe geben an, Vakanzen aufgrund fehlender qualifizierter Bewerber derzeit längerfristig nicht besetzen zu können. Dabei haben relativ viele Betriebe jeweils nur einige wenige nicht zu besetzende Fachkräftestellen, und nur bei wenigen Betrieben handelt es sich um eine höhere Anzahl von Vakanzen. So berichten derzeit fast 22 Prozent aller Betriebe über jeweils 1 bis 3 Vakanzen und weitere 5 Prozent über jeweils 4 bis 6 Stellen.

Zwischen den verschiedenen Branchen gibt es deutliche Unterschiede. So melden vor allem die Industrie und die unternehmensorientierten Dienstleister insgesamt mit jeweils einem Drittel der Betriebe besonders oft akuten Fachkräftebedarf. Innerhalb der Industrie-

sparten ist dieser besonders ausgeprägt in der Elektrotechnik (45 Prozent) und im Maschinenbau (44 Prozent). Auch im Ernährungsgewerbe (37 Prozent) und im Baugewerbe (36 Prozent) beklagen überdurchschnittlich viele Unternehmen einen Bewerbermangel. Dagegen ist die Verknappung von qualifizierten Arbeitskräften in der Papier- und Druckindustrie nur bei einem geringen Anteil der Unternehmen (9 Prozent) ein aktuelles Problem. Innerhalb des Handels- und Dienstleistungssektors ist insbesondere in der IT-Branche und in der Gesundheitswirtschaft der Wettbewerb um gut ausgebildete Arbeitskräfte scharf. 44 beziehungsweise 46 Prozent der Betriebe berichten hier über Vakanzen. Dagegen ist die Situation etwa im Einzelhandel (17 Prozent) wesentlich entspannter.

Nicht nur Qualifikationsniveau Hochschulabschluss gefragt

Zwar zeigt sich über alle Branchen hinweg der Trend, dass hochqualifizierte Mitarbeiter fehlen. Dennoch kann der Fachkräftemangel nicht allgemein nur mit einem Akademikermangel gleichgesetzt werden. Diese fehlen zwar in jedem dritten suchenden Unternehmen, aber annähernd jedes dritte Unternehmen benötigt auch Fachwirte beziehungsweise Meister. Immerhin jedes vierte Unternehmen sucht Absolventen einer dualen Ausbildung. Letztere sind vor allem im Gastgewerbe und Tourismus (58 Prozent der Vakanzen) sowie im Einzelhandel (36 Prozent) gefragt. Zu nennen sind hier Reiseverkehrskaufleute, Köche, und Einzelhandelskaufleute.

Hochschulabsolventen suchen insbesondere Medien- und Kommunikationsunternehmen (68 Prozent), die Finanzwirtschaft (61 Prozent), Betriebe aus dem Maschinen- und Fahrzeugbau (52 Prozent), der Elektro-

Kreisfreie Städte

Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



industrie (53 Prozent) sowie der IT-Branche (61 Prozent). Es ist davon auszugehen, dass weiterhin die sogenannten MINT-Qualifikationen, z.B. Ingenieure und Informatiker, fehlen. Insgesamt berichtet mehr als jedes dritte Unternehmen mit Vakanzen von Mitarbeiterbedarfen mit technischem Hintergrund, die nicht gedeckt werden können. Die erfolglose Suche nach Absolventen von IT-Berufen (15 Prozent) und kaufmännischen Berufen (19 Prozent) ist dagegen insgesamt nicht derart stark ausgeprägt, wohl aber in einzelnen Branchen bedeutsam. Für IT-Berufe gilt dies etwa für die Papier- und Pappeindustrie (33 Prozent), die Medien (35 Prozent), die Berater (36 Prozent) und natürlich für die IT-Branchen selbst (73 Prozent). Bewerber mit kaufmännischen Berufen fehlen besonders oft in der Chemieindustrie (36 Prozent), im Großhandel (33 Prozent) und in der Gastronomie und dem Tourismusgewerbe (39 Prozent sowie bei den Medien (38 Prozent). Servicekräfte sind insbesondere im Gastgewerbe und Tourismus stark nachgefragt (61 Prozent).

Als Begründung für ihren Fachkräftebedarf wird von fast einem Drittel das altersbedingte Ausscheiden von qualifizierten Mitarbeitern genannt. Dies zeigt, dass sich diese Problematik mit Fortschreiten der demografischen Entwicklung noch verschärfen dürfte. Jedes vierte Unternehmen sucht Ersatz wegen Fluktuation. Jeweils gut 40 Prozent sind es im Ernährungsgewerbe, in der Chemieindustrie und in der Metallindustrie. Aufgrund von expansiven Geschäften suchen insbesondere die chemische Industrie (33 Prozent) und die Medienunternehmen (30 Prozent) qualifizierte Mit-

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Beschäftigtenanteile der Wirtschaftssektoren (Juni 2011)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0%	100,0%
im Primären Sektor	0,3%	0,5%
im Sekundären Sektor	25,1%	29,5%
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	18,6%	22,0%
im Tertiären Sektor	74,6%	70,0%
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,6%	22,9%
darunter in sonstigen Dienstleistungen	50,9%	47,1%

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

arbeiter. Jedes dritte Unternehmen aus der Kunststoffindustrie sowie jeder vierte Betrieb aus der Metallherzeugung, der IT-Branche sowie der Beratung und Wirtschaftsprüfung sucht wegen zunehmender Qualifikationsanforderungen zusätzliches Fachpersonal.

Eine Beeinträchtigung der Unternehmen lässt sich nachweisen, auch wenn Fachkräfteengpässe aktuell noch nicht zu einem limitierenden Faktor geworden sind. Im Großteil der Betriebe wird die vorhandene Belegschaft mehr belastet (72 Prozent). Auch die Einschränkung des Wachstums (40 Prozent) sowie der Verlust von Innovationsfähigkeit und Wissen (38 Prozent) werden als Konsequenz eines anhaltenden Mangels qualifizierter Bewerber genannt. Insbesondere der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Elektroindustrie befürchten ein Nachlassen ihrer Innovationsfähigkeit.

STRUKTURDATEN DES RHEINLANDS

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr	Anteil an NRW
Fläche	Ende 2011	9.769 qkm		28,7%
Einwohner	Mitte 2011	7.335.367 Personen	+0,2%	41,1%
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2012	rund 473.000 Unternehmen	+0,6%	48,6%
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	30.06.2011	2.581.470 Personen	+2,4%	43,3%
Beschäftigte mit (Fach-) Hochschulabschluss	30.06.2011	322.694 Personen	+5,1%	52,2%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2009	237,607 Mrd. Euro	-3,6%	45,4%
BIP/Erwerbstätiger	Jahr 2009	63.465 Euro	-3,6%	60,244
Arbeitslosenquote	September 2012	7,9%	+2,6%	7,9%
GfK-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2012	21.320 Euro		20,132
GfK-Kaufkraftindex	Jahr 2012	106,5 (Deutschland = 100)		100,6

* Mitglieder in den sechs IHKs

Quellen: Agenturen für Arbeit, GfK, IHKs, IT.NRW, VGR der Länder, eigene Berechnungen

Branchenreport

**** Tendaussagen**

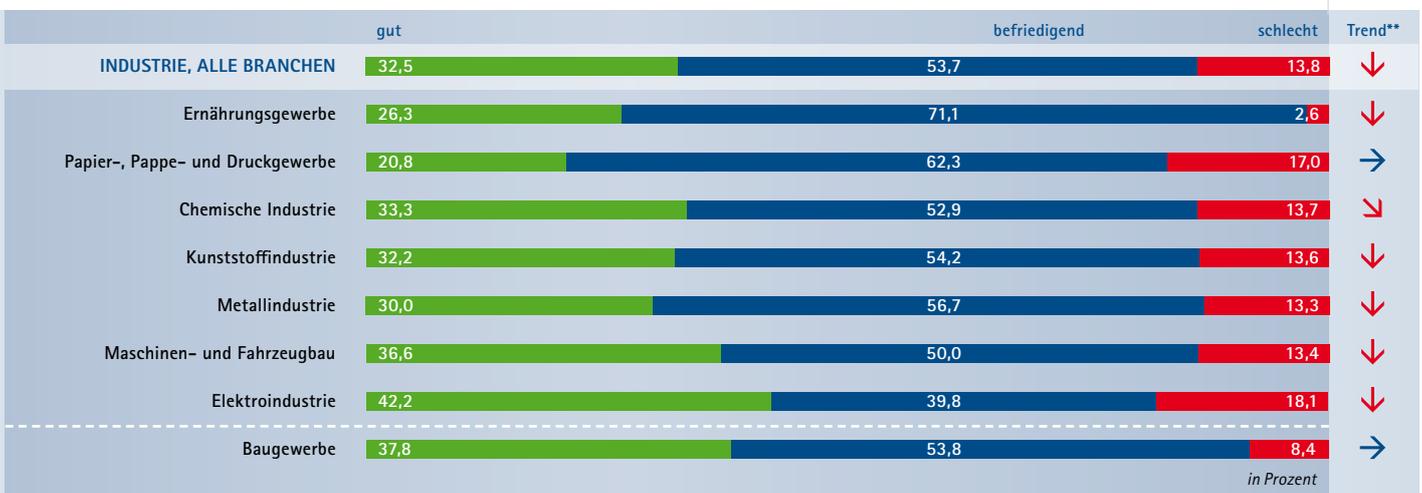
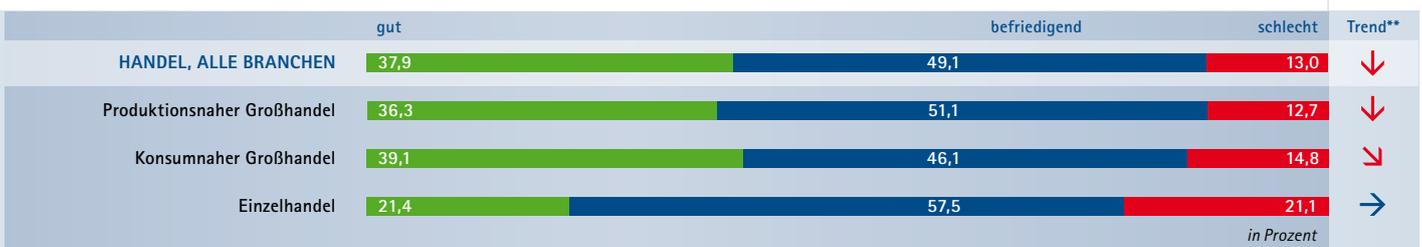
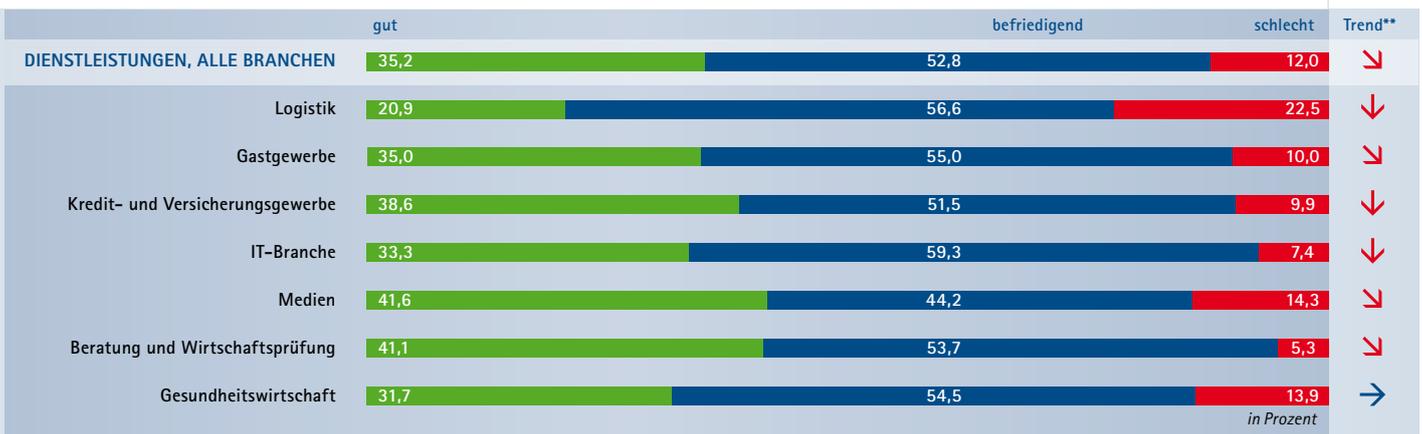
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE TOP-BRANCHEN* im Herbst 2012

IT-Branche, Beratung und Wirtschaftsprüfung, Konsumnaher Großhandel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Medien, Chemische Industrie

*TOP 6 im Klimaindikator

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2012

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2012

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2012


Paul Oellers,
Geschäftsführer der
Oellers-Immex
Produktions- und
Vertriebs GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft
Farbenfabrik OELLERS,
Aldenhoven



Wir erwarten für die nächsten Monate eine gleich bleibend gute Geschäftsentwicklung. Ein Risiko sind für uns die steigenden Rohstoff- und Energiepreise. Wir bilden aus, um unseren zukünftigen Fachkräftebedarf zu sichern.

Industrie

Ernährungsgewerbe

Im Ernährungsgewerbe hat sich die Stimmung eingetrübt, dennoch überwiegt die Anzahl der positiven Meldungen den Anteil der Unternehmen in schlechter Lage. Ausgehend von einem hohen Niveau haben sich die Zukunftsperspektiven verschlechtert. Der Erwartungssaldo rutscht leicht in den negativen Bereich. In der Vorumfrage haben sich die steigenden und rückläufigen Investitionspläne noch die Waage gehalten. Jetzt werden mehr Unternehmen ihre Investitionen herunterfahren als ausweiten. Erfreulich ist, dass sich die Beschäftigungsabsichten trotz der eingetrübten Zukunftserwartungen positiv entwickelt haben. Die Exporterwartungen haben nachgelassen, sind aber immer noch positiv. In der Vorumfrage hatte kein Unternehmen von schlechten Exporterwartungen berichtet, jetzt befürchten 13 Prozent sinkende Exporte.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Zum dritten Mal in Folge hat sich der Anteil der Unternehmen verringert, die sich in guter Lage befinden. Damit berichten per Saldo nur noch leicht mehr Betriebe über eine positive Lage. Dies ist die schlechteste Lagebeurteilung aller Branchen. Umgekehrt ist das Papier- und Druckgewerbe von diesem niedrigen Niveau aus eine der wenigen Branchen, deren Erwartungen hoffnungsvoller als die Lagebeurteilung ausfallen. Aber weder die Investitionspläne noch die Beschäftigungsabsichten halten Tritt mit den positiven Geschäftserwartungen. Per Saldo wollen mehr Unternehmen ihre Investitionen senken als aufstocken. Nur neun Prozent der befragten Betriebe wollen Personal aufbauen, dagegen gehen 28 Prozent eher von Personalabbau in den kommenden Monaten aus.



Industrie

Chemische Industrie



Die Stimmung ist in der Chemieindustrie gut. Jedes dritte Unternehmen berichtet von gut laufenden Geschäften und mehr als die Hälfte von einer befriedigenden Wirtschaftslage. Blickt man auf die zukünftigen Erwartungen, so geht jeder vierte Betrieb sogar noch von einer Verbesserung aus. Mit 15 Prozent ist der Anteil der Unternehmen, die eine schlechtere Geschäftslage erwarten, so niedrig wie in keiner anderen Branche. Begründen lässt sich dies auch mit der Erwartung auf ein expansives Exportgeschäft. Das positive Konjunkturklima belebt die Investitionsneigung der chemischen Industrie. 48 Prozent der befragten Betriebe planen, ihre Investitionsvolumina aufzustocken. Dies lässt sich mit vollen Auftragsbüchern in der chemischen Industrie begründen. 32 Prozent berichten von einem Anstieg der Auftrags-eingänge. Erfreulich ist auch, dass per Saldo die Beschäftigung aufgebaut werden soll.

Kunststoffindustrie



Die Kunststoffindustrie gehörte in der vergangenen Umfrage zu den TOP-Branchen. Zum Herbst haben sich aber die Werte deutlich verschlechtert. Nur noch annähernd jeder dritte Betrieb sieht sich in einer guten Geschäftslage. In der Vorumfrage waren es noch 59 Prozent. Der Lagesaldo ist allerdings immer noch im positiven Bereich. Einen Einbruch gab es bei den Erwartungen. Der Indikator ist in den negativen Bereich gesunken. Aber immerhin 60 Prozent der Betriebe gehen von keiner Veränderung in den kommenden Monaten aus. Die Beschäftigungspläne stehen per Saldo auf Abbau. Knapp jeder vierte Betrieb will seine Mitarbeiterzahl reduzieren. Ausschlaggebend für die verhaltenen Beschäftigungsabsichten sind rückläufige Exporterwartungen und sinkende Auftragseingänge. Letztere beobachten 48 Prozent der Betriebe.

Industrie

Metallindustrie

Die Metall erzeugenden und verarbeitenden Betriebe befinden sich noch in einer guten konjunkturellen Lage, wenn auch der Lageindikator merklich nachgegeben hat. 30 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut, nur 13 Prozent als schlecht. Daraus ergibt sich ein Lageindikator von plus 17 Punkten. Die Auftragseingänge sind von hohem Niveau aus eingebrochen. Mehr als doppelt so viele Betriebe beklagen rückläufige Aufträge wie zunehmende. Deshalb sind auch die Erwartungen der Branche zurückhaltend. Nur noch 18 Prozent blicken hoffnungsvoll auf das nächste Jahr, aber 30 Prozent fürchten eine Verschlechterung. Ungefähr ausgeglichen sind die Investitionspläne. Nur 15 Prozent kündigen zusätzliche Einstellungen an, was auch daran liegen kann, dass es immer schwieriger wird, geeignetes Fachpersonal zu gewinnen.



Maschinen- und Fahrzeugbau

Die Geschäftslage im Maschinen- und Fahrzeugbau wird von der Hälfte der Betriebe als befriedigend eingeschätzt. 37 Prozent bewerten ihre Lage als gut, 13 Prozent als schlecht. Damit ist die Konjunkturlage im Herbst 2012 zwar immer noch solide, aber doch deutlich gedämpfter als noch zu Jahresbeginn. Die Erwartungen für das kommende Jahr stimmen dagegen weniger optimistisch. 32 Prozent befürchten eine Verschlechterung, nur 21 Prozent eine Verbesserung der Geschäftssituation. Dies liegt insbesondere an den Auftragsrückläufigkeiten. 49 Prozent berichten von einem Minus bei diesem wichtigen Frühindikator. Nur jedes vierte Unternehmen berichtet über steigende Aufträge. Vor diesem Hintergrund haben die Maschinen- und Fahrzeugbauer rückläufige Personalpläne. 13 Prozent der Betriebe mit Einstellungsabsichten stehen 23 Prozent mit Personalabbauplänen gegenüber.



Die Unsicherheit in Europa bekommt auch die Industrie zu spüren. Wir sind zwar gut aufgestellt, aber die kommende Entwicklung hängt stark von den Entscheidungen auf europäischer Ebene ab und ob sich die Märkte beruhigen.“



Martin Stolle,
Geschäftsführer der
Wilhelm Stolle GmbH
Wilh. Stolle GmbH,
Bonn

Industrie

Elektroindustrie



Die Elektroindustrie gehört zu den konjunkturellen Spitzenreitern. Immer noch 42 Prozent der Betriebe (noch zuvor sogar 56 Prozent) melden aktuell gute Geschäfte. Eingetrübt haben sich dagegen von diesem hohen Niveau aus die Erwartungen, die nun per Saldo überwiegend pessimistisch sind – zum ersten Mal seit dreieinhalb Jahren. Dabei bemängeln sogar 48 Prozent der Betriebe einen sinkenden Auftragseingang. Gleichwohl sind die Beschäftigungspläne noch leicht positiv: 28 Prozent wollen mehr Personal aufnehmen, 23 Prozent mit weniger auskommen. Solide Erwartungen haben die Unternehmen hinsichtlich ihrer Exportgeschäfte. 77 Prozent gehen von steigenden oder von gleich bleibendem Export aus. Dies ist mit ein Grund dafür, dass immerhin jeder fünfte Betrieb seine Investitionen steigern will.

Baugewerbe



Das Baugewerbe ist die einzige Branche, in der sich die Stimmung verbessert hat. Hier gibt es aktuell nur acht Prozent unzufriedene Betriebe. Der Lageindikator liegt bei 29 Punkten. Keine produzierende Branche meldet derzeit derart gute Geschäfte. Dies hat zur Folge, dass nur jeder elfte Betrieb eine nochmalige Verbesserung der Geschäftslage erwartet. Immerhin 80 Prozent rechnen mit einer gleichbleibend guten Lage: Die Erwartungen pendeln sich also auf hohem Niveau ausgeglichen ein. Annähernd jeder vierte Betrieb will seine Investitionen mindern, aber weitere 14 Prozent beabsichtigen zu expandieren. Konstant sind auch die Beschäftigungspläne der meisten Baubetriebe. Nur 11 Prozent planen Stellen abzubauen, neun Prozent aber zusätzlich einzustellen. Die Waage halten sich die Rückmeldungen der befragten Betriebe mit steigenden sowie mit sinkenden Auftragseingängen.

Dipl.-Ing. Klaus A. Küpper,
geschäftsführender
Gesellschafter der Quick-
Ohm Küpper & Co. GmbH,
Wuppertal



„
Unsere Geschäftslage ist gut, da High-Tech-Entwicklungen aus dem Bereich Thermo-Physik/Wärmemanagement stark gefragt sind. Wir erhoffen uns eine weitere Verbesserung für die kommenden Monate, da wir viele Anfragen von unseren Kunden erhalten. Wir sind zurzeit personell limitiert, konnten aber im Oktober immerhin einen zusätzlichen Ingenieur einstellen.“

Handel

Produktionsnaher Großhandel

Aktuell zufrieden ist auch der produktionsnahe Großhandel. Deutlich mehr Stimmen (36 Prozent) sprechen von einer guten Lage als von schlechten Geschäften (13 Prozent). Damit ist der Lageindikator von seinem hohen Niveau der Vorumfrage (47 Punkte) auf nun 24 Punkte deutlich abgesunken. Die Branche rechnet damit, ihre dennoch insgesamt gute Situation auch im nächsten Jahr halten zu können. Dies gilt auch für die Investitionspläne, die aufgrund der schlechteren Lagebeurteilung nur leicht restriktiv sind. 19 Prozent der Betriebe sehen größere Investitionsvolumen in der Zukunft, etwas mehr (21 Prozent) schrauben ihre Investitionsplanungen herunter. Drei von vier Unternehmen halten ihre Belegschaft auf konstantem Niveau. Eine Quote von 15 Prozent plant mit zusätzlichen Mitarbeitern. Positive Impulse sollen aus dem Exportgeschäft kommen, an dem sich annähernd jeder dritte Betrieb erfreut.



Konsumnaher Großhandel

Der konsumnahe Großhandel ist optimistisch gestimmt. Deutlich überwiegen die positiven Lagebeurteilungen die negativen Meldungen. Und für das kommende Jahr geht jeder vierte Großhändler von (noch) besseren Geschäften aus. Die Waage halten sich die Anzahl der steigenden sowie der sinkenden Investitionspläne, was dennoch auf eine Unsicherheit in der Branche hinweist. Der Anteil der Betriebe, die Beschäftigung aufbauen wollen, hat im Vergleich zur Vorumfrage zwar abgenommen. Dennoch sind die Perspektiven per Saldo weiter aufwärts gerichtet. 16 Prozent, die mehr Mitarbeiter einstellen wollen, stehen 11 Prozent der befragten Unternehmen gegenüber, die Stellen abbauen müssen. 73 Prozent halten an der Anzahl ihrer Beschäftigten fest.



Wir merken schon seit einigen Monaten, dass sich der inhereuropäische Export deutscher Waren abschwächt. In vielen unserer Nachbarländer stagniert die Konjunktur oder ist rückläufig. Dies hat leider unmittelbaren Einfluss auf die Waren- und Güterströme, die bewegt werden. Wir hoffen, dass sich die unsichere Lage an den Finanzmärkten 2013 verbessert und hierdurch die Bereitschaft zu neuen Investitionen in Europa wieder an Fahrt gewinnt.

Handel/Logistik



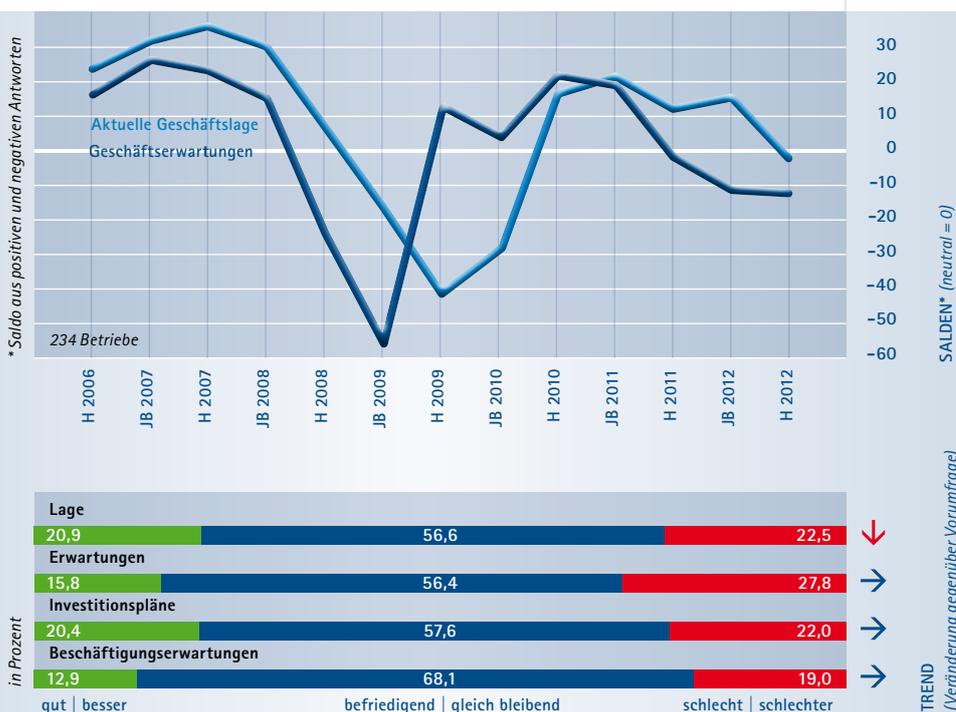
Christoph Rochow,
Geschäftsführer der
Stromps + Co. GmbH
Internationale Spediteure
Transport-Kontor,
Krefeld

Einzelhandel



Die wirtschaftliche Lage der Einzelhändler ist von Unsicherheit geprägt. Dies war bereits zu Jahresbeginn ähnlich. Der Anteil der zufriedenen Stimmen entspricht derzeit in etwa den unzufriedenen. Damit liegt der Lageindikator jedoch über dem langjährigen Durchschnitt dieser Branche. Bei den Erwartungen für das kommende Jahr überwiegt der Anteil der Pessimisten den Anteil der Optimisten jedoch deutlich. Die Einzelhändler befürchten offenbarend sich die Verbraucher, unter anderem angesichts steigender Energie- und Benzinpreise im kommenden Jahr stärker zurückhalten könnten. Dadurch bekommen die Investitionspläne einen Dämpfer, die insgesamt auf niedrigem Niveau verharren. Für die Beschäftigung im Einzelhandel bedeutet die nichts Gutes: Nur neun Prozent aller Einzelhändler wollen mehr Personal einstellen, 16 Prozent dagegen Personal abbauen.

Logistik



Die Logistikunternehmen schätzen ihre derzeitige Geschäftslage schlechter ein als noch zu Jahresbeginn 2012: Gut jeder fünfte Betrieb stellt eine gute wirtschaftliche Situation fest, 57 Prozent eine befriedigende und 23 Prozent eine schlechte Lage. Die verhaltenen Wachstumsaussichten der Gesamtwirtschaft dürften sich im kommenden Jahr besonders bei den Logistikern negativ auswirken. So befürchten deutlich mehr Betriebe schlechter laufende Geschäfte. Zum dritten Mal in Folge nimmt der Anteil der expansiven Investitionsangaben der Logistikbranche im Rheinland ab. Wenig Hoffnung zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt in diesem Wirtschaftszweig. Knapp 13 Prozent der Betriebe mit Stellenaufbau stehen 19 Prozent mit Stellenstreichungen im Herbst 2012 gegenüber.



Peter Braschoß,
Geschäftsführer
K. H. Wiegand Immobilien
GmbH & Co. KG,
Köln

Die Verunsicherung der Finanzmärkte und die Sorge um die Entwicklung des Euro haben einen enormen Nachfrageschub bei Immobilien bewirkt. Die Folge sind teilweise stark gestiegene Preise und ein geringes Angebot. Die viel zitierte Immobilienblase sehe ich allerdings noch nicht. Unser Problem ist zurzeit die Objektbeschaffung für unsere Kunden.

Dienstleistungen

Gastgewerbe

Im Gastgewerbe und Tourismus überwiegen sowohl bei der Lagebeurteilung als auch bei den Erwartungen mehrheitlich positive Stimmen. Jedoch geben beide Indikatoren leicht nach. 35 Prozent der Betriebe berichten von derzeit guten Geschäften. Aber nur 18 Prozent erwarten, dass sich die Lage im kommenden Jahr verbessert. Die Investitionsvolumina sollen insgesamt ansteigen. Die positiven Investitionsabsichten deuten darauf hin, dass das Gastgewerbe nicht mit einer Rezession rechnet, die den Geschäftstourismus reduzieren und die Ausgabelaufwendungen der Verbraucher schmälern würde. Insgesamt halten drei von vier Betrieben ihre Mitarbeiteranzahl konstant. 11 Prozent der Gastronomen und Hoteliers gehen von zusätzlichen Einstellungen in den kommenden Monaten aus.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

Eine der konjunkturell stärksten Branchen ist das Kredit- und Versicherungsgewerbe. 39 Prozent bekunden gute Geschäfte. Zu Jahresbeginn waren es sogar noch 58 Prozent. Für 68 Prozent soll sich daran auch im kommenden Jahr nichts ändern. 19 Prozent rechnen sogar wieder mit einer Konjunkturverbesserung. Leicht expansiv sind die Investitionsabsichten. Knapp jedes vierte Unternehmen will mehr investieren. Nur 15 Prozent wollen die Investitionen kürzen. Die Beschäftigungspläne zeigen ein gegenteiliges Bild. Nur 13 Prozent der Betriebe beabsichtigen, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen, gegenüber 29 Prozent, die mit weniger Personal planen. Dies könnte aber auch eine Folge der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sein, wie z.B. die Finanzmarktregulierung und die Regelungen zur Vorhaltung von Eigenkapital.



Dienstleistungen

IT-Branche



Die Stimmung in der Informations- und Telekommunikationsbranche im Rheinland ist zum Herbst 2012 positiv, hat aber wie in den meisten anderen Branchen auch seit der Vorumfrage einen Dämpfer erlitten. Jeder dritte IT-Dienstleister erfreut sich an gut laufenden Geschäften, zum Jahresbeginn 2012 waren es noch mehr als die Hälfte der befragten Betriebe. Auch für die kommenden Monate geht jeder dritte Betrieb von besseren Geschäften aus und kaum einer von schlechteren. Somit verwundert es nicht, dass die Investitionspläne der Unternehmen für die kommenden Monate ein positives Vorzeichen haben und dass kein einziger IT-Dienstleister Stellen abbauen will. Erfreulich ist, dass jeder dritte zusätzliche Mitarbeiter einstellen will.

Medien



Auch die Medienbranche findet sich unter den TOP-Branchen des Rheinlands wieder. Mit 42 Prozent ist der Anteil der guten Lagebeurteilungen ein deutliches Indiz, dass die Medienwirtschaft auch im Herbst von der Eurokrise unbeeindruckt bleibt. Dies zeigt sich schon in einer leichten Verbesserung der zukünftigen Erwartungen, bei denen per Saldo die Optimisten leicht überwiegen. 27 Prozent der befragten Unternehmen im Rheinland wollen mehr investieren. 61 Prozent werden ihr Investitionsvolumen unverändert halten. Optimismus macht sich auch in den Beschäftigungsabsichten bemerkbar: 23 Prozent wollen mehr Mitarbeiter einstellen, um ihre expansive Entwicklung möglich zu machen. 57 Prozent der Medienunternehmen beabsichtigen keine Veränderung.

Dietmar Jansen,
Vorstandsvorsitzender
der parche & partner AG,
Ratingen



„Unsere Geschäftslage ist gut und wir sind auch für das kommende Jahr zuversichtlich. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter und die Nähe zu unseren Kunden im Rheinland.“

Dienstleistungen

Beratung und Wirtschaftsprüfung

Unter den Dienstleistern gehören die Beratung und Wirtschaftsprüfung zu den Gewinnern der Konjunktur in der aktuellen Umfrage. Nur fünf Prozent der Betriebe sind derzeit unzufrieden. Dagegen herrschen bei 41 Prozent gute Geschäfte vor und 54 Prozent sind zufrieden. Von diesem Niveau aus sind die Zukunftserwartungen noch leicht auf Steigerung ausgelegt. Die Investitionspläne halten sich auf zunehmender und abnehmender Seite die Waage. Jedoch sind die Pläne nicht so expansiv wie noch zu Jahresbeginn 2012. Dies zeigt, dass auch in der Beratungsbranche Unsicherheit über die weitere Entwicklung herrscht. Jeder vierte Betrieb will in den kommenden Monaten mehr einstellen. Nur ganz wenige Betriebe ziehen einen Personalabbau in Erwägung.



Gesundheitswirtschaft

Eine gute Stimmung herrscht auch in der Gesundheitswirtschaft: 86 Prozent der Betriebe berichten von guten oder von zufriedenstellenden Geschäften. Dabei hatte die Branche zu Jahresbeginn sogar mit deutlicher Mehrheit eine Verschlechterung ihrer Lage erwartet. Nun gibt sie sich wieder verhalten optimistisch. Annähernd jedes dritte Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft geht von einer Lageverbesserung aus und nur noch jedes vierte von einer Verschlechterung. Auf die Investitionsabsichten hat das aber keine positive Auswirkung. Nur noch jeder vierte Betrieb wird mehr Geld investieren. Die Mehrheit der befragten Unternehmen wird an seiner Mitarbeiteranzahl nichts ändern. Jeder fünfte möchte zusätzliches Personal in den kommenden Monaten einstellen. Dies könnten wohl noch mehr sein, wenn sie genügend Fachkräfte finden würden.





Ihre Ansprechpartner

IHK Aachen

Theaterstr. 6-10
52062 Aachen
www.aachen.ihk.de

Fritz Rötting

Telefon: 0241 4460-235
Telefax: 0241 4460-148
E-Mail: fritz.roetting@aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17
53113 Bonn
www.ihk-bonn.de

Carina Nillies

Telefon: 0228 2284-140
Telefax: 0228 2284-124
E-Mail: nillies@bonn.ihk.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
www.duesseldorf.ihk.de

Gerd H. Diestler

Telefon: 0211 3557-210
Telefax: 0211 3557-379
E-Mail: diestler@duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
www.ihk-koeln.de

Dr. Matthias Mainz

Telefon: 0221 1640-506
Telefax: 0221 1640-509
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39
47798 Krefeld
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gregor Werkle

Telefon: 02151 635-353
Telefax: 02151 635-44353
E-Mail: werkle@krefeld.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
www.wuppertal.ihk24.de

Hagen Hintze

Telefon: 0202 2490-705
Telefax: 0202 2490-799
E-Mail: h.hintze@wuppertal.ihk.de

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.500 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autorin: *Carina Nillies*
(IHK Bonn/Rhein-Sieg)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.